

Das Leben und Schaffen der Natalia Ritter Zahony

Arapović, Martina

Master's thesis / Diplomski rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:367949>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-11-24**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

Das Leben und Schaffen der Natalia Ritter Zahony

Master-Arbeit

Verfasst von:

Martina Arapovic

Betreut von:

doc. dr. sc. Petra Žagar-Šošćarić

Rijeka, September 2019

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Master-Arbeit
selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt
habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

Leider läßt sich eine wahrhafte Dankbarkeit mit Worten nicht ausdrücken.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Danksagung

Ich möchte zuerst meiner Mutter Elza für ihr Verständnis, Liebe und selbstlose Unterstützung danken. Ich bin stolz ihre Tochter zu sein.

Auch meinem Freund Boris bin ich dankbar, dass er mich in all den Jahren meines Studiums immer veranlasst hat besser zu sein und über mich hinaus zu wachsen.

Meiner Mentorin doc. dr. sc. Petra Žagar-Šoštarić bin ich auch dankbar, weil sie mich in meiner Liebe zur Literatur bestärkt hat und an mich geglaubt hat.

Zuletzt danke ich auch dr. sc. Irvin Lukežić red. prof., da er zusammen mit meiner Mentorin Pionierarbeit auf diesem Feld betrieben hat und ohne diese, meine Arbeit nicht hätte zu Stande kommen können

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
2 Historische Voraussetzung.....	6
2.1 Das lange 19.Jahrhundert	6
2.2 Fiume / Rijeka	7
2.3 Das Jahr 1878	9
3 Natatalia Ritter Zahony.....	10
3.1 Geburt und Abstammung	10
3.2 Kindheit und Jugend.....	12
3.3 Natalia und ihre Männer.....	13
3.3.1 Pietro Scarpa	13
3.3.2 Giovanni Ciotta	14
3.4 Wohltätige Arbeit und Gesellschaftliche Verpflichtungen	16
3.5 Schriftstellerische Arbeit.....	17
4 Metamorphosen.....	18
4.1 Begriffsbestimmung.....	18
4.3 Ein inhaltlicher Überblick des Romans.....	19
5 Charakteristik der Figuren	22
5.1 Klara Meinhart	22
5.2 Rosine Rachs und Erasmus Heimelsperger.....	24
5.4 Schwester Filomena	26
5.5 Fürst Othmar Werdenberg.....	27
5.6 Komtesse Irma.....	28
5.7 Doktor Walther.....	29
5.8 Weitere für die Handlung wichtige Personen	31
5.8.1 Klaras Vater Georg Meinhart.....	31
5.8.2 Baron Stahl.....	31
5.8.3 Katharina Grünbaum	32
6 Interpretation.....	33
7 Besonderheiten bei der Analyse des Romans	35
7.1 Das Frauenbild	35
7.2 Ortsangaben.....	36
7.4 Rechtschreibung und Wortgebrauch	38
8 Schlussfolgerung.....	39
Literaturverzeichnis	41
Anhänge	43

1 Einleitung

In dieser vorliegenden Arbeit geht es um Natalia Ciotta, welche im 19. Jahrhundert in Rijeka lebte und wirkte. Sie war eine begabte Frau, welche vielseitig agierte, trotzdem ist sie unbekannt.

Als eine der wenigen hatte ich die Ehre ihr Werk Metamorphosen zu lesen und über sie sowie über ihr Werk zu schreiben, um sie gegebenenfalls einem breiteren Publikum vorstellen zu dürfen.

Im ersten Kapitel geht es um die Stadt, in welcher sie viele Jahre gelebt hat und am Ende auch gestorben ist- Rijeka. Die Stadt die wie kaum eine andere zwischen Herrschern gereicht wurde. Die Stadt die unter ihrem zweiten Ehemann aufblüht.

Im zweiten Kapitel geht es um Natalia Ciotta, ihre Herkunft, Kindheit um ihr Leben ihr Schicksal- als junge Witwe Glück zu finden.

Im dritten Kapitel geht es um ihr Werk Metamorphosen selbst, wie sehen diese bis dato für uns unbekanntes Bücher aus, um was geht es darin? Welcher Epoche kann dieses Werk zugeordnet werden?

Im fünften Kapitel antworte ich auf die Frage: Wer sind die wichtigsten Figuren und was macht sie aus? Wie stehen sie zueinander?

Abschließend geht es um Besonderheiten, welche das Werk birgt wie das Frauenbild, die Ortsangaben im Werk und die Schrift welche sich von der heutigen unterscheidet sowie der Wortgebrauch.

Die Forschungsziele wären dem Deutschen sowie dem kroatischen Publikum, vor allem das Leben und Literarische Schaffen der Natalia Ritter Zahony näher zu bringen. Ihre Werke zu analysieren und die Sprache dieser Zeit zu erfassen.

2 Historische Voraussetzung

Um zu das Werk verstehen und interpretieren können, muss man auch den zeitlichen Rahmen kennenlernen in welchem dieses geschrieben wurde, denn der geschichtliche Kontext ist wie es oft der Fall ist ausschlaggebend für das Verständnis.

2.1 Das lange 19.Jahrhundert

Es ist unmöglich über das 19. Jahrhundert zu schreiben ohne Eric Hobsbawm und die Theorie des Langen 19. Jahrhunderts zu erwähnen. Eine riesige Zeitspanne von der Französischen Revolution bis zum ersten Weltkrieg.

Doch warum hat dies eine Bedeutung für die vorliegende Arbeit?

Natalia Ciotta wurde in diese Zeit hineingeboren und war ein Produkt dieser. Es ist die Zeit der Veränderung, des Umbruchs. Nichts stand still. Revolutionen und Kriege sind an der Tagesordnung. Der Mensch kämpfte und die Frau trat langsam aber stets aus dem Schatten des Mannes und forderte die ihr zustehenden Rechte. Es ist ein langer und schwieriger Prozess aus der Dunkelheit des Feudalismus zur Bürgerlichkeit, welcher den Menschen Bildung versprach und sie vom Land in die Stadt führte.

2.2 Fiume / Rijeka

Rijeka ist eine Stadt, die sich zu gleichermaßen mit dem italienischen, sowie dem germanischen verbunden fühlte und daher entwickelte sich Rijeka als beliebtes Ziel schon seit der Antike. Unabhängig von dieser Tatsache und der Tatsache, dass man in Rijeka, Kulturelles Erbe“ (materiell und immateriell) aus fast allen Stilepochen finden kann, ist diese Stadt noch weitgehend eine „Stadt des 19. Jahrhunderts“.

Dieses kann man, unter anderem auf die Tatsache zurückführen, dass nach dem Vorbild des europäischen Modernisierungsprozesses, einige Händler, Unternehmern und Politiker es schafften die Stadt zu öffnen und mit dem Ausland zu verbinden. Eine Erhöhung des flüssigen Kapitals durch ehrgeizige Wirtschaftspolitik, machte Rijeka schon Mitte des 18. Jahrhunderts zu einer gewinnbringenden Industriestadt, mit erfolgreichem Hafen, Werften und Handel.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde die Stadt Rijeka von mehreren grundlegenden Dingen geprägt. Auf politischer Ebene war sie ein wunder Punkt in den ungarisch-kroatischen Beziehungen, was zu ideologischen Spaltungen in der Bevölkerung und zu einer territorialen Trennung des Stadtgebiets vom Rest der kroatischen Länder führte.

Rijeka wurde aus einer kleinen Stadt an der Adria zum wichtigsten Verkehrsknotenpunkt der österreichisch-ungarischen Monarchie. Es entstehen aber viele Probleme für die Stadt durch die Kriege mit Frankreich gleich zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Die Frage der Zugehörigkeit der Stadt, die nicht geklärt war, klärt sich so, dass der französische Marschall August Marmont im Jahr 1809 Rijeka erobert. Dieses wird mit dem Frieden von Schönbrunn offiziell und Rijeka wird ein Teil der Illyrischen Provinzen.

Rijeka stellte keine direkte Bedrohung im militärischen Sinn dar, dessen ungeachtet war der ständige Kriegszustand für die Stadt selbst nicht förderlich. Zusätzlich zu den zahlreichen materiellen und menschlichen Ausgaben kam die Stationierung der Armee und der Verwundeten in der Stadt. Außerdem schränkte eine Seeblockade der Adria und die Piraterie den Handel auf der Adria.

Die Niederlage der französischen Armee in Russland im Jahr 1812 brachte die Veränderung. Bald betraten die Österreicher, angeführt von dem General Laval Graf Nugent von Westmeath, die Stadt und übernahmen die Macht.

Sie begannen, eine neue Regierung zu organisieren und Rijeka wiederaufzubauen, was sich als langwierig und schwierig herausstellte.

Turbulent geht es weiter im Jahr 1822 geht die Stadt an die ungarische Krone zurück und im Revolutionsjahr 1848 begrüßte Fiume die Revolution mit Sympathie, aber ohne besonderes Zutun. Im selben Jahr wurde die Stadt im Namen des Ban Joseph Graf Jelačić von Bužim vom Zagreber Präfekten Josip Bunjevac besetzt.

Ab 1848 bis 1868 ist Fiume ein Teil der Banschaft Kroatien. In dieser Zeit waren die Beziehungen zwischen einem großen Teil der Bürger Rijekas und den kroatischen Behörden sehr angespannt. Ein besonders heißes Thema war die Einführung der kroatischen Sprache im Bildungswesen und im allgemeinen öffentlichen Leben.

Mit dem Österreichisch-Ungarischen Ausgleich im Jahr 1868 ist Fiume direkt mit Ungarn verbunden und in Erwartung einer Lösung, welche die Mehrheit zufrieden stellt.

2.3 Das Jahr 1878

Was macht dieses Jahr besonders? Es ist das Jahr in welchem der Roman *Metamorphosen* gedruckt wurde. Es ist das auch das Jahr, welches maßgeblich das Ende der k.u.k Monarchie einläutet. Doch wie kam es dazu?

Den Grundstein legt einige Jahre zuvor die Gründung des Deutschen Reiches, doch der Berliner Kongress, welcher im Jahr 1878 stattfindet, gibt der Monarchie den Todesstoß. Durch den langsamen Zerfall des Osmanischen Reiches und die Erwachung des Nationalgefühls ändert sich auch die Stellung der Bevölkerung in den Monarchien, als dazu noch in diesem Jahr Bosnien und Herzegowina unter die Führung von Österreich-Ungarn kommt wird die Unzufriedenheit vor allem in den Gebieten des heutigen Serbiens noch größer als zuvor, was im Endeffekt zum ersten Weltkrieg und zum zerfall der Monarchie beitragen wird.

3 Natatalia Ritter Zahony

In den folgenden Kapiteln geht es um die zentrale Figur dieser Arbeit Natalia Ritter Zahony, nach der zweiten Eheschließung Natalia Ciotta unter welchem Namen aus das Werk Metamorphosen gedruckt und veröffentlicht wurde.

3.1 Geburt und Abstammung

Wer war Natalia Ciotta um die es in dieser Arbeit und vor allem in diesem Kapitel geht? Ihr Nachname klingt bekannt in den Ohren der Stadtbewohner Rijekas, jedoch ist sie für die meisten gänzlich unbekannt.

Das Licht der Welt erblickte sie am ersten Weihnachtsfeiertag des Jahres 1831. Sie wird Natalia, eine Variante des Namens Natalie, die zu Weihnachten geborene, genannt.

Als Geburtsort wird sowohl Görz als auch Triest genannt- beides Städte im heutigen Italien. Dieses lässt sich möglicherweise dadurch erklären das der kaiserlich-königliche Stadthalter von Görz seinen Sitz in Triest hatte.

Ihr voller Geburtsname lautete Natalia de Ritter-Záhony. Die Familie stammte ursprünglich aus Frankfurt am Main und wird in den Urkunden Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnt, genauer im Jahr 1533. Natalia entstammt der zweiten Ehe des Vaters mit Amalie Hoffman, da seine erste Gemahlin Maria Bressiac, welche gebürtig aus Bakar stammte bereits mit 33 Jahren verstarb. Aus dieser ersten Ehe gingen drei Söhne hervor: Freiherr Julius Hektor Ritter von Záhony; Wilhelm Ritter von Záhony und Freiherr Heinrich Ritter von Záhony. Wie es sich für einen evangelischen Vater dieser Zeit rühmte, hatte er insgesamt 14 Kinder davon 9 Söhne und 5 Töchter. Der Altersunterschied zwischen seiner ältesten Tochter und Natalia, dem vorletzten Kind betrug 21 Jahre.

Interessant zu erwähnen ist die Tatsache, dass Natalias Halbruder Freiherr Julius Hektor Ritter von Záhony der Vater von Gräfin Elvine de La Tour war. Diese hat immer noch einen hohen Stellenwert bei evangelischen Glaubensträgern und auch drüber hinaus. Die Gräfin half selbstlos Bedürftigen und selbst heute ist die Diakonie de La Tour noch tätig.

Sie waren evangelischer Konfession und waren in den Glaubens Gemeinden sowohl in Frankfurt als auch später in der Donaumonarchie aktiv. Viele Prediger entstammten aus dieser Familie unter anderem auch Matthias Ritter der Jüngere, welcher die Lutherbiografie ins Deutsche übersetzte.

Jedoch wurde Natalias Vater Johann Christoph Ritter im Gegensatz zu den Generationen früher nicht Pfarrer, sondern Kaufmann, welcher anfänglich mit Salpeter, später mit Zucker handelte.

Kaiser Franz I. stattet mit seiner vierten Ehefrau Karoline Auguste von Bayern der Familie Ritter im Jahr 1825. einen Besuch ab, da die Rittersche Zuckerraffinerie in Görz einen Meilenstein der Industrialisierung in der ganzen Donaumonarchie darstellte.

Johann Christoph Ritter gibt den Bau einer weiteren Raffinerie, welche Zuckerrüben verarbeitet in der Gemeinde Záhony in Ungarn in Auftrag. Dieses Gebiet liegt an der Grenze zu der heutigen Ukraine. Dieses Landgut wird bereits 61 Jahre später nicht mehr in Hand der Familie sein.

Auf Grund seines Erfolges sowohl als Kaufmann und in den napoleonischen Kriegen bekommt er noch vor Natalias Geburt das vererbare Adelsprädikat „von Záhony“. Einige Jahrzehnte später im Jahr 1855 wird die Familie in den Ritterstand erhoben und im Jahr 1869 in den Freiherrnstand. Auch ihr Wappen ändert sich, dem Hirtenstab mit Sternen, welcher auf die lange pastorale Vergangenheit verweist gesellt sich ein Segelschiff.

Dieser Adelstitel und der kaufmännische Erfolg öffnen der Familie gewissermaßen die Pforten in eine vornehmere Welt. Sein Nachlass ist ein Imperium welches, seine Söhne weiterführen und noch ausweiten.

3.2 Kindheit und Jugend

Sie wächst religiös und behütet auf und hegt mit ihren Geschwistern eine enge Verbindung, welche auch im Erwachsenenalter erhalten bleibt. Gesundheitlich ist sie angeschlagen und zieht als dreijährige mit ihrer Mutter und Geschwistern nach Wien. Sie ist sieben, als ihr Vater verstirbt und das ist ausschlaggebend für die Bindung zu ihrer Mutter und ihren Geschwistern.

Sie besucht die Orthopädische Heilanstalt in Cannstatt, unter der Leitung von Jacob Heine. Dieser gilt als Pionier auf dem Gebiet der Rückgratverkrümmungen, Klumpfüße, Lähmungen der Beine und Arme. Als einer der ersten Beschreibt er auch die Krankheit Poliomyelitis im Volksmund Kinderlähmung genannt eingehend.

In dieser Heilanstalt lernt sie im Winter 1843 die Tochter des englischen Politikers, Schriftstellers und Baronen Edward Bulwer-Lytton kennen, der mit seinem Roman „die letzten Tage von Pompei“ gerade in diesem Jahr großen Erfolg erlangt. Obwohl er zu seinen Lebzeiten gefeiert wurde, ist er heute recht unbekannt.

Bald verbindet sie eine innige Freundschaft mit Emily Elizabeth Bulwer-Lytton. Emily schreibt ihrem Vater Briefe, in denen sie über die drei Jahre jüngere Natalia spricht und sie für ihre geistliche Reife und Intelligenz lobt. Sie nennt sie „*little italian girl*“, „*little favourite*“ und „*poor little Natalia*“. Der Vater bekräftigt diese Freundschaft, die wegen des Altersunterschieds in der Heilanstalt nicht gern gesehen wird.

Natalia wohnt bei ihr als sie sie in London besucht, selbst Natalias Mutter verbringt Zeit auf dem Anwesen der Bulwer-Lytton. Dieses Anwesen unter dem Namen *Knebworth House* ist heute noch immer in Besitz der Familie Lytton und dient als Kulisse in vielen Filmen.

Emily kämpft in ihrem kurzen Leben oft mit Depressionen und es fällt Natalia schwer sie und London zu verlassen, als im Revolutionsjahr 1848 in ganz Europa Revolutionen ausbrechen. Als die Revolution in Wien ausbricht befindet sich ein Bruder Natalias in Wien und Natalia und ihre Mutter eilen dorthin.

Ein Wiedersehen zwischen den Freundinnen wird es nicht geben, da bald nach der Abreise der Ritter-Záhony Frauen sie an Typhusfieber verstorbt. Sie ist zu diesem Zeitpunkt gerade zwanzig Jahre alt. Natalia erfährt von ihrem Tod aus einer Zeitung und ist untröstlich. Sie schreibt Emilies Vater einen Kondolenzbrief auf Französisch.

3.3 Natalia und ihre Männer

Da ihre Ehen großen Einfluss auf ihr literarisches Schaffen hatten, man könnte vielleicht auch denken, dass ihr diese das überhaupt ermöglichten, nehmen diese Ehen auch einen Platz in dieser Arbeit ein.

3.3.1 Pietro Scarpa

Im Jahr 1850 zieht sie nach St. Veit am Flaum, der heutigen Stadt Rijeka. Dort heiratet die 19.-Jährige den 27.-jährigen Pietro Scarpa. Die Familie Scarpa stammt aus der Umgebung Venedigs und war wie Natalias Familie im Handel tätig.

Natalias Schwiegervater Ignio Scarpa ist zu diesem Zeitpunkt nicht nur außerordentlich vermögend, sondern auch einflussreich. Er ist für den Bau den Bau der Villa Angiolina verantwortlich in welcher er die fumaner Oberschicht sowie andere illustre Gäste empfing. Selbst der kroatische Nationalheld Joseph Graf Jelačić von Bužim, verbrachte einige Zeit in der Villa. Man könnte sagen, dass die Familie Scarpa den Grundstein für die Entstehung des Tourismus im heutigen Opatija legte. Gegenwärtig befindet sich dort das Tourismuseum.

Natalias Schwager Paolo Scarpa war mit der Tochter des Freiherrn von Bruck, ein Kaufmann welcher zuerst Handelsminister und später Finanzminister von Österreich war verheiratet. Ihr

Mann Pietro Scarpa wurde nachdem er die Technische Militärakademie abgeschlossen hatte Soldat von Berufswegen. Im Revolutionsjahr kämpfte er unter dem Befehl von Laval Graf Nugent von Westmeath in Italien, musste jedoch wegen angeschlagener Gesundheit den Dienst quittieren und nach Hause zurückkehren.

Dort ist er aber nicht untätig, sondern organisiert und leitet den Korpus der Nationalgarde auf Geheiß des österreichischen Kriegsministers. Nach der Eheschließung mit Natalia wendet er sich dem Lokalhandel zu und errichtet ein großes Sägewerk. Leider stirbt Pietro Scarpa mit 37 Jahren und macht Natalia mit 29 Jahren zur Witwe und Alleinerziehenden Mutter von fünf minderjährigen Kindern.

3.3.2 Giovanni Ciotta

Ihr zweiter Ehemann ist kein geringer als Giovanni Ciotta (Anhang 2), welcher zu einer der zentralen Figuren des 19. Jahrhunderts in Rijeka wird. Er ist von guter Abstammung, sein Vater Lorenzo de Ciotta war italienischer Kaufmann und sein Großvater mütterlicherseits war Andrija Ljudevit Adamich.

Ciotta war Visionär und wollte seine Heimatstadt voranbringen und in Natalia fand er eine geeignete Verbündete. Sie heirateten bereit 1863.

Er ist auch schriftstellerisch tätig und schreibt ein Jahr nach der Trauung "Fiume und seine Eisenbahnfrage".

Im Jahr 1867 findet ein Abendessen im Hause von Edgar Smith statt. Vanda Ekl zeigt in ihrem Werk zwar die Sitzordnung (Anhang1), gibt aber keine Erklärung dieser. Sieht man sich diese Sitzordnung genauer an sieht man eine Anzahl ausgesprochen wichtiger Persönlichkeiten unter anderem Robert Whitehead, Heinrich von Littrow und einige Marineoffiziere. Die Gäste sind bunt geschlechtlich bunt gemischt.

Eine zentrale Rolle nimmt der neue Statthalter Fiumes Ede Cseh Szentkatolna ein. Man muss anmerken, dass diese Ereignisse ein Jahr nach den erfolglosen Verhandlungen zwischen

der kroatischen und der ungarischen Delegation über die Frage der Zugehörigkeit Fiumes stattfinden. (Horvat 1936 :261)

Doch etwas anderes ist besonders auf menschlicher Ebene interessant an dieser Sitzordnung, außer Natalia die mit der Abkürzung Made Ciotta vermerkt ist, ist auch ihre Tochter Ignia anwesend. Die Abkürzung für ihre Tochter lautet Mille Ignia Ciotta.

Doch warum ist dieses etwas Besonderes? Ignia stammt aus der ersten Ehe mit Pietro Scarpa und dieser Nachname könnte eventuell auf ein gutes Verhältnis zwischen Giovanni Ciotta und seinen Stiefkindern weisen. In Natalias Todesanzeige sind die Namen alle offiziell, doch dazu später.

Zurück zu Giovanni Ciotta als Person. Er urbanisierte Fiume und war für den Bau des neuen Theaters verantwortlich, des Weiteren ließ er Schulen bauen und modernisierte das Wassernetz und die Kanalisation u. Er verwandelte die Stadt in einen echten Mittelpunkt Europas. Er verband seit 1873 Rijeka durch Bahnlinien mit Ljubljana und Zagreb mit Wien und Budapest, und seit 1874 auch mit Triest. Durch seinen Einsatz blühte der Hafen auf, die erste Erdölraffinerie in diesem Teil der Welt wurde errichtet, Dampfschifffahrtsaktiengesellschaften wurden gegründet, Banken eröffnet (Riječka banka 1871), die Einwohnerzahl verdoppelte sich zu seiner Zeit außerdem fuhr durch die Stadt eine Straßenbahn, es gibt 22 Konsulate, zwanzig Hotels, neun Kinos usw.

Im Jahr 1869. wurde er zum Vertreter Fiumes im ungarischen Parlament. Natalia begleitet ihn auf seiner Reise nach Kairo, wo er als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer teilnimmt. Nach seiner Rückkehr verfasst er den Bericht der Suez-Canal und seine Beziehungen zu den Handelsverhältnissen Ungarns. Bericht an die Handels- und Gewerbekammer zu Pest-Ofen.

Drei Jahre später bekommt er sein erstes Mandat als Bürgermeister. In dieser Rolle verbleibt er fast ein viertel Jahrhundert. Er war Schiffseigentümer, er besaß auch Wohngebäude, welche er vermiete und vieles mehr.

Im Jahr 1884 wird zum Ehrenbürger von Rijeka ernannt.

Mehr als dreißig Jahre überdauert diese Ehe in welchen sie Ciotta noch zwei Töchter gebärt. Die Ehe basierte auf einer großen Portion Toleranz, da wie schon erwähnt Natalia evangelischer Konfession war und ihr Ehemann katholisch. Sie unterstützten sich gegenseitig und hatten dabei viele gemeinsame Interessen und Ziele. Natalia starb acht Jahre vor ihrem zweiten Mann. Ein Jahr nach ihrem Tod legte er sein Mandat als Bürgermeister unwiderruflich nieder und verbrachte seine letzten Jahre auf seinem Anwesen in Lovran.

Beigesetzt wurde er in dem Familiengrab auf dem Friedhof Kozala. Auch heute wird die Zeit die er als Bürgermeister fungierte, als eine Art Blütezeit der heutigen Stadt Rijeka genannt und die Straße, die seinen Namen trägt, kennt jeder Bewohner der Stadt.

3.4 Wohltätige Arbeit und Gesellschaftliche Verpflichtungen

Der Freundes- und Wirkungskreis Natalias war groß und bedeutsam nicht nur für den literaturwissenschaftlichen und kulturellen Kreis der Bewohner des 19. Jahrhunderts in Rijeka und Umgebung (dem Kvarner), sondern auch über die Grenzen dieser Stadt (auch hinsichtlich des gesamten Kvarner) hinaus.

Man geht davon aus, dass Natalia Ciotta gerade als Schirmherrin und Wohltäterin einen großen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben Rijekas mit Umgebung hatte. Zu der Erziehung ihrer sieben Kinder kamen mit dem Aufstieg ihres Mannes viele gesellschaftliche Verpflichtungen hinzu. Sie ist anspruchslos und zeichnet sich für ihr großes Herz aus.

Sie besucht zusammen mit der Gräfin Maria Szapáry, das fiumaner Kinderheim und alles darüber zu erfahren und letztendlich Hilfe zu leisten.

Sie spendet 77 Bücher verschiedenster Sprachen aus ihrer eigenen Bibliothek and das städtische Krankenhaus. Dieses bewegt auch andere Stadtbewohner ihr gleich zu tun.

Als Beispiel dazu dient der im Jahre 1867 von ihr gegründete PIC-NIC Verein nach dem Vorbild des zuvor gegründeten SCHILLER VEREINS in Trieste.

3.5 Schriftstellerische Arbeit

Was ihr literarisches Werk angeht, so sind bisher nur einige fündig: *Ausser dem Geleise*, *Vom Marke eines Lebens* und *Geschichte eines Regenmantels* sowie *Metamorphosen*. Ob es noch weitere Werke dieser Autorin gibt, ist trotz zahlreicher und oft mühsamer Forschungsarbeit in Archiven, offengeblieben.

4 Metamorphosen

Dieses Kapitel widmet sich dem Werk Metamorphosen selbst. Es hat den Zweck dieses Werk vorzustellen und einen inhaltlichen Überblick zu geben.

4.1 Begriffsbestimmung

Etymologisch leitet sich der Begriff folgendermaßen ab:

lateinisch metamorphosis < griechisch metamórphōsis, zu: metá = ver- und morphé = Gestalt Auch die Synonyme erklären sind selbsterklärend: Formveränderung, Gestaltwechsel, Umbildung, Umformung, Umgestaltung, Verwandlung; (besonders Medizin) Gestaltwande.¹

Doch warum wählte Natalia Ciotta gerade diesen Namen für ihr Werk?

Wie auch das Zeitalter, in dem sie gelebt hat, so sind auch die Figuren in ihrem Roman. Sie sind der steten Veränderung ausgesetzt und müssen sich oft neu erfinden, um in dieser Welt überleben zu können.

4.2. Metamorphosen ein Roman in zwei Bänden

Der Roman besteht aus zwei Bänden. Der erste Band zählt 224 Seiten, der zweite etwas weniger 192 Seiten. Auf dem Buchumschlag des ersten Bandes befindet sich der etwas hervorgehobene Titel Metamorphosen, in kleinerer Schrift folgt - Roman in zwei Bänden von Natalie v. Ciotta erster Band. Ganz unten steht Budapest Druck von Rhor und Wein 1878. Ein Stempel der „Biblioteca civica Fiume“ mit dem Doppeladler der Habsburgermonarchie befindet sich ebenfalls darauf. Blättert man um sieht man nochmals den Namen des Romans und man bekommt erneut die Bestätigung das man den ersten Band in Händen hält. (Anhang 5)

¹ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Metamorphose> (Stand 22.08.2019)

Insgesamt besteht der erste Band aus dreizehn Kapiteln, welche verschieden groß ausfallen. Die Seitenzahlen sind oben mittig gedruckt. Etwas ist jedoch verwirrend, dass sich unten rechts ab und zu auch Zahlen befinden diese jedoch 1, 1*, 1 ½, 2 vorangehen und mit der 14 ½ * auf der Seite 213 des ersten Bandes enden.

Auch auf dem Buchumschlag des zweiten Bandes ist alles gleich nur steht umrandet zweiter Band anstatt erster. Ein Deckblatt mit Titel und Nummer des Bandes ist auch hier vorhanden. Der zweite Band besteht aus zehn Kapiteln und auch hier sind die Seitenzahlen oben mittig vorhanden, sowie die Zahlen welche ab und zu auftreten und mit 12 ½ * auf Seite 187 Ende.

Die Höhe des Buches beträgt 19,5 cm wobei die Breite 11,7 cm beträgt. Beide Bände sind in gotischer Schrift, genauer definiert in der Frakturschrift gedruckt, doch das wird in einem späteren Kapitel dieser Arbeit genauer erläutert.

4.3 Ein inhaltlicher Überblick des Romans

Der erste Band beginnt sehr bildhaft, die Glockentürme der Amberger Pfarrkirche läuten zur Morgenstunde, es ist Winter und Schnee fällt. Es ist kalt und die sieben Jährige Klara liegt auf einem schmutzigen Bett in einer kleinen heruntergekommenen Dachkammer. Die Mutter, welche auch vom Vater misshandelt wurde, starb früh und Klara war sich selbst überlassen. Die Familie war nicht immer so bettelarm, doch der Vater hatte alles verspielt und versoffen.

Das Mädchen schlägt sich durch, verbringt ihre Zeit auf der Straße, schleicht sich in eine Schule, schläft in der Kirche und wird so eines Abends von der Rosine Rachs gefunden und aufgenommen. Ihre weitere Schulbildung bekommt sie im Kloster Maria Rain wo sie von der Ordensschwester Filomena unterrichtet und erzogen wird. Ihr weiterer Weg führt sie nach Schloss Ronn, wo sie als Gouvernante für die Enkelin der Gräfin Ninette von Bühl arbeiten soll.

Der Altersunterschied zwischen Erzieherin und Schützling Irma beträgt nur wenige Jahre was Auswirkung auf ihre Beziehung hat. Dort lernt Klara nicht nur Doktor Walther, den Erzieher der Enkelsöhne der Gräfin von Bühl kennen, sondern auch den jungen Fürsten Othmar Werdenberg. Beide Männer verlieben sich beide in die wunderschöne Klara, wobei nur eine Heirat mit dem Doktor standesgemäß wäre. Der Fürst hatte außerdem, der Tochter der Gräfin an ihrem Sterbebett versprochen Irma zu ehelichen. Klara selbst verliebt sich in den Fürsten, stimmt jedoch zunächst auf Anraten aller einer Konvenienzehe mit Doktor Walther zu. Der erste Band endet damit, dass sie zwei Briefe schreibt und das Schloss Richtung Kloster verlässt.

Die Briefe richten sich an die Gräfin und den Doktor. In diesen erläutert sie ihre Beweggründe, warum sie den Doktor nicht heiraten kann und warum sie das Schloss verlässt.

Der Doktor liebt sie aufrichtig und will das sie glücklich ist. Er reist sofort zum Fürsten und erklärt ihm, dass er Klara nachreisen soll, wenn er sie liebt. Was er auch umgehen macht.

Klara sucht Zuflucht im Kloster wird jedoch von fast allen dort aufgesucht, jeder mit seinen Beweggründen. Im Kloster jedoch erfährt sie das Schwester Filomena im Sterben liegt. Diese erzählt ihr von ihrer Vergangenheit und ihrer großen Liebe. Klara entscheidet sich ihrem Herzen zu folgen und den Fürsten zu heiraten, auch als dieser ihr erklärt, dass er versprochen hat Irma nur zu heiraten falls sie Gefühle für einander haben.

Zehn Jahre leben sie sozusagen als Nomaden, und bereisen die Welt, da ihre Ehe als nicht standesgemäß gilt. Sie kehren mit mittlerweile zwei Söhnen zu ihrem Schloss zurück und treffen den Herr Doktor, der zum Kreispräsidenten von Linden ernannt wurde, auch trifft der Fürst Irma die gerademal mit 25 schon Witwe ist. Ferner ist aus dem hässlichen Entlein, dass Irma früher war ein schöner Schwan geworden.

Während Klara ihre Zeit einsam auf dem Schloss verbringt, ist der Fürst mit Irma zusammen und es bahnt sich etwas zwischen ihnen an. Irma gibt ihr bestes Klara den Mann auszuspannen, da sie es ihr immer noch sehr übelnimmt, dass sich Othmar für sie entschieden hat. Fast bringt sie ihn dazu Klara und seine Söhne zu verlassen, aber der Tod von Erasmus, Klaras Ziehvater verhindert dieses. Dieser hatte seit Rosines ableben bei ihnen gewohnt.

5 Charakteristik der Figuren

Es gibt eine Vielzahl Figuren, welche in Metamorphosen in verschiedenen Konstellationen mit und aufeinander wirken, die wichtigsten werden in diesem Kapitel vorgestellt und charakterisiert.

5.1 Klara Meinhart

Das Leben der Hauptfigur Klara war seit Geburt geprägt von Angst und Ungewissheit.

„Die kleine Klara lernte den Ernst des Lebens kennen bevor sie von den feinen Freunden Ahnung bekam [...]“. (Ciotta 1878: 5)

Sie ist früh auf fremde Hilfe angewiesen, da sie zunächst Halbweise ist und von ihrem Vater, einem Alkoholiker keine Unterstützung erwarten kann. Ihre Nachbarin Gärber, teilt mit ihr das Frühstück und konfrontiert den Vater, nutzt sie jedoch auch aus, da ihr Klara dankbar und pflichtbewusst hilft und auch mit ihr und ihren vielen Kindern das Abendbrot teilt, welches sie von Toni, einer Schulfreundin ihrer verstorbenen Mutter bekommt.

Klara ist schlau und findet eine Methode ihrem gewalttätigen Vater aus dem Weg zu gehen und ihn so wenig wie möglich zu stören.

„Es ward bereits hell als Klara erwachte, schnell vorsichtig unter der Decke hervorschlüpfte und leise, leise das gemeinsame Lager verließ [...]“. „[...] öffnete sie die Thür und huschte auf die Stiege hinaus. Sie athmete frei auf. Für heute, bis in die späte Nacht gab es keine Gefahr mehr, denn wenn der Vater wach wurde, war sie aus seinen Bereichen, und ehe sie zurückkam, um so gut sie vermochte, das Zimmer in Ordnung zu bringen, hatte er sich wieder fortgemacht [...]“. (Ciotta 1878: 6, 7)

Ihre Rettung ist Rosine Rachs die das arme Kind sieht und sie zu sich und ihrem Bruder Erasmus mit nach Hause nimmt. Durch den Zuspruch der Cousine Katarina Grünbaum, kommt Klara nach etwa vier Jahren in das Kloster von Maria Rain.

Die Beziehungen zwischen Klara und den Anderen durchlaufen vielen Veränderungen. Sie ist oftmals die Fremde, die sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden muss. Doch ihr Wesen, welches als sanft und lieblich beschrieben wird öffnet ihr viele Türen und Herzen,

Am häufigsten jedoch wird Klaras Schönheit, welche sie selbst als Findling zierte betont. So wird sie als sieben Jährige beschrieben:

„Es ruhte mit dem blonden Köpfchen [...]“ „[...] lange dunkle Wimpern lagen, einem Schatten gleich auf den nur leicht rosig angehauchten Wangen. Die freie Stirne, die zarte Nase, der schwellend rothe Mund waren in ihrer Regelmäßigkeit ebenso vollkommen, wie der Schnitt des ovalen Gesichtchens [...]“. (Ciotta 1878: 2)

Einge Jahre später im Kloster folgt diese Beschreibung:

„Ihre Jugend hielt was ihre Kindheit versprochen. Sie ward eine auffallend schöne Erscheinung, die Jedermann sympathisch berührte. Ihr hoher schlanker Wuchs, ihr geistvolles, immer noch mit einem Anflug leichter Melancholie umschleiertes Angesicht, ihr großes Auge mit dem nachdenklichen, ruhigen Blick , da vollkommene Ebenmaß ihrer Hände und Füße einten sich, aus ihr ein Bild holder Anmuth zu machen. Sie werde schon jetzt die „schöne Klara Meinhart“ genannt, sowohl von den Fremden, welche sie nie zu Gesicht bekamen, als von ihren Gespielinen, unter welchen sie ebenfalls eine Sonderstellung einnahm, in Folge des engen Bandes, welches sie an Schwester Filomena knüpfte [...]“. (Ciotta 1878: 67)

Am Schloss Ronn angekommen sind alle von ihrer Erscheinung angetan. Die jungen Enkelsöhne der Gräfin kommen ins Schwärmen und der Doktor Walther und der Fürst Othmar verlieben sich beide Hals über Kopf in sie.

Klara geprägt von ihrer Kindheit entscheidet sich oft für das was von ihr erwartet wird. Als der Doktor erstmals um ihre Hand anhält sind die beiden allein und sie schlägt seinen Heiratsantrag aus.

Doch einige Zeit später, gedrängt durch Rosine, willigt sie ein seine Frau zu werden.

Dieses jedoch nagt and ihr sie weiß, dass sie dieses Versprechen nicht einhalten und diese Ehe nicht eingehen kann. Sie befindet sich in der Zwickmühle, sie muss weg, aber wohin?

Was zögerte sie noch länger? Hier war ihres Bleibens nicht. Und dort-bei Rosinen? Auch dort nicht. Jenes Heim war ihr verschlossen, wenn sie ungehorsam und ohne Vernunft handelte. [...]”. (Ciotta 1878: 217)

Klara reißt sein Tod nochmals den Boden unter den Füßen weg, ihr Mann verlässt sie noch dazu verliert sie ihre letzte Bezugsperson ihrer Kindheit.

„Onkel!“ rief sie plötzlich, des Todten Hand mit Ungestüm erfassend. Jetzt siehst Du, worin das Glück deiner Waise bestand, dessen Urheber du sterbend segnetest. Oh nimm mich mit dir, ich habe Alles verloren und will nicht mehr leben. Herr des Himmels! Rufe mich ab.“ [...]”. (Ciotta 1878: Band 2, 190)

5.2 Rosine Rachs und Erasmus Heimelsperger

Rosine Rachs, Klaras Wohltäterin, welche sie rettet, wird folgendermaßen beschrieben:

„Es war nicht schön, aber auch nicht hässlich. Die Augen leuchteten voll Verstand und Klugheit und die Züge stießen nicht ab; nur der Mund war sehr groß und zeigte zweiunddreißig lange, starke gesunde Zähne, welche Klara and Rotkäppchens falsche Großmutter erinnert haben würde, wenn ihre Kinder- Phantasie mit Märchen gewiegt worden wäre. [...]”. (Ciotta 1978: 17)

Rosine ist ein überaus vielschichtiger Charakter. Sie ist eine resolute und starke Frau, die versucht ihre Gefühle nur für sich zu behalten.

Sie ist oft zwiegespalten, denn

„Rosine Rachs war viel zu gebildet, zu belesen um gewissen, alterthümlichen Ideen zugänglich zu sein und ihre ganze Lebensanschauung war eine liberale. [...]”. (Ciotta 1878: 38)

Obwohl sie als liberal und gebildet beschrieben wird handelt sie oft wie es von ihr erwartet wird und will, dass alles standesgemäß ist, deshalb stimmt sie auch der Ehe Klaras mit dem Doktor zu, obwohl sie weiß das Klara ihn nicht liebt, sondern weil es der Etikette und Vernunft entspricht.

Über die Beziehung zu ihrem Bruder spricht folgendes:

„Rosine ward die Seele zweier Körper, ein anstrengendes Geschäft, dem sie sich mit angeborener Energie unterzog. [...]“. (Ciotta 1978: 25)

Sie hat nie geheiratet und Kinder bekommen, doch durch Klara wird sie, wenn nicht zur Mutter, da sie sich mit ihrer Art selbst sabotiert, zumindest zur Tante.

Erasmus Heimelsperger, der Halbbruder Rosines mit welchem sie das Haus teilt wird folgenderweise beschrieben:

„Erasmus war im zehnten Jahre, als seine Mutter, eine wohlhabende, wenn auch nicht vermögliche Frau, die mehrere Jahre Witwe gewesen, wieder heirathete und stand im Zenith seiner Beamten-Carriere, als die Mutter starb, und ihm eine großjährige Schwester und einige tausend Gulden hinterließ. [...]“. (Ciotta 1978:25)

Er ist ein herzenguter und genügsamer Mann. Er liebt Klara bedingungslos und blüht auf als Rosine das Mädchen mit nach Hause bringt.

Er soll ihr Mathematik beibringen, doch wenn Rosine fort ist macht er das Mädchen mit Dichtern und Denkern bekannt und weckt ihre Liebe zu Poesie und Romantik.

[...] „Sie nannte ihn „Onkel“, aber in ihrem Herzen hieß er Vater. Sie liebte ihn- wie den einzigen Menschen, der sie vollkommen verstand, [...]“. (Ciotta 1978: 87)

Nach Rosines Tod nimmt sie ihn bei sich auf, wo er sich bis zu seinem Ableben gut einlebt und wegen seiner Natur beliebt bei allen ist.

5.4 Schwester Filomena

„Zweimal hatte der Zufall entscheidend in Klaras Leben eingegriffen. Das erstmal, als er sie dem Elend einer Bettler-Existenz entriß, daß zweitemal, indem er ihre Erziehung in die Hände einer hochgebildeten Frau spielte, anstatt die den zweifelhaften Belehrungen bigotter Nonnen zu überlassen... [...]“. (Ciotta 1978: 66)

Aus vornehmem Hause stammend, teilte auch sie das Schicksal verweist zu sein. Ihr Vormund entschied, dass sie ihre Schulbildung im Kloster absolvierte und auch sie verblieb bis dort bis sie neunzehn Jahre alt war. Als Klara zu ihr kommt und von ihrem Liebeskummer klagt, erzählt ihr Schwester Filomena ihre Lebensgeschichte. Auch sie war einmal jung und verliebt und zwar in ihren Kunstlehrer. Diese Beziehung war wie die von Klara unstandesgemäß, nur mir dem Unterschied das in diesem Fall der Mann nicht dem vornehmen Stand entsprach. Schwester Filomena hörte auf den weltlichen Namen Gräfin Hortense Beauchamp und war als Malerin äußerst erfolgreich.

Sie erzählt:

Es nahten sich mir viele Männer, die mich zur Gattin begehrten und darunter waren die besten Partien des Landes- denn ich besaß großen Reichtum und einen stolzen Namen, und meine Persönlichkeit anziehend. ... [...]“. (Ciotta 1978: Band 2)

Im Zweikampf mit ihrem Vormund wird ihre einzige Liebe getötet und sie verschließt sich dem weltlichen Leben und geht ins Kloster. Dort blüht sie ein wenig auf, als Klara in ihr Leben tritt.

5.5 Fürst Othmar Werdenberg

Klaras große und einzige Liebe durch welche sie sich definiert.

Er wird folgendermaßen vorgestellt

Der etwa dreißigjährige junge Mann konnte sich unter den Bevorzugten der Erde einen Bevorzugten nennen, denn alles vereinte sich, um ihn über alle zu erheben. [...]". (Ciotta 1878: 85)

Er ist nicht nur äußerlich schön, sondern weiß sich zu benehmen.

Ich kenne ihn als einen höchst unabhängigen, vielleicht sogar eigensinnigen Charakter, der jede Einmischung schroff abweisen würde [...].". (Ciotta 1878: 181)

Er liebt Klara und entscheidet sich für sie, trotz des Standesunterschiedes und er geht willig das Risiko ein, dass ihn alle aus seinen Kreisen meiden und auf Kosten, dass er erst nach zehn Jahren in sein Schloss zurückkehrt.

Die Fassade bröckelt nach der Rückkehr jedoch, als er die Formverwandelte Irma trifft, welche etwas neues lebendiges ist und ihn verführt-besser gesagt, von welcher er sich verführen lässt, vergisst er seine Ehefrau.

„Klara sah ihren Gemahl forschend an. Seit langer Zeit hatte sie ihn so aufgeräumt, so lebendig gesehen. Offenbar regte in die Anknüpfung alter Verhältnisse angenehm auf. Sein Wesen bekam rasch einen Anflug von Heiterkeit und Lebenslust, der sie an frühere Jahre erinnerte [...].". (Ciotta 1878: Band 2, 118)

Erst durch Erasmus Tod, als er die schreie seiner Frau hört besinnt er sich seiner Liebe und kehrt zu ihr zurück.

5.6 Komtesse Irma

Dieser Charakter ist das Gegenstück von Klara Sie ist wohlbehütet aufgewachsen Der frühe Tod der Mutter hat zwar auch bei ihr Spuren hinterlassen, aber im Gegensatz zu Klara musste sie nie Hunger leiden oder sich um ihr körperliches wohl sorgen.

Sie ist fast fünfzehn Jahre alt und sehr wild und ungestüm. Was ihr Äußeres angeht ist wird sie als sehr hässlich beschrieben.

[...] aber wild wie ein Bub und noch ganz kindisch, obwohl sie eigentlich schon sehr hart, zu hart ist.“ „[...] Nun ich meine dick, breit so – ungeschickt! Wissen sie Fräulein, sie ist eben gar nicht, aber gar nicht schön [...]“. (Ciotta 1878: 82,83)

[...] „gar nicht schön, klein, breit untersetzt, sehr braun und stark gerötet und daß sie eine ungeheure Masse schwarzes Haar hatte, diente ihr nicht zum Schmucke, sondern stand auf ihrer ohnehin niedren Stirne, zu ihrer kleinen Statur noch minder gefällig. In ihrer Person war keine Proportion, keine Grazie, kein Anmuth [...]“. (Ciotta 1878:88)

Selbst Klara sagt in einem Moment zu sich:

„Sie wäre reizend, wenn sie nicht so hässlich wäre [...]“. (Ciotta 1978: 98)

Irma ist sich ihres Aussehens bewusst:

„Ich weiß es ja! Ich sehe mich in allen Spiegeln! Ich jetzt garstig [...]“. (Ciotta 1978: 108)

Sie liebt es sich zu verstecken und andere zu necken und zu provozieren. Durch ihre Stellung erlaubt sie sich viel und kommt immer mit allem davon. Sie ist zu tiefst verletzt, als sich Fürst Othmar, ihr Cousin, nicht für sie entscheidet, sondern für die schöne Gouvernante Klara.

Der viel ältere Baron Stahl findet jedoch gefallen and ihr und will sie nach dem Fiasko mit Fürst Othmar heiraten. Erst denken alle es handle sich um einen Scherz doch nachdem ihnen bewusst wird das Othmar Klara geheiratet hat kommt diese Ehe tatsächlich auch zu Stande.

Ihre Zeit kommt jedoch zehn Jahre später als sie sich zu einer Schönheit mausert:

„Sie war nicht groß, aber außerordentlich zierlich gebaut, und trug mit unendlicher Grazie eines jener extravaganten Kostüme, wie sie das zweite Kaiserreich in Frankreich erfunden. [...]. Ein brünettes Gesichtchen mit feiner Nase, rothen Lippen und schwarzen Augen; eine niedere Stirne, über welche sich prachtvolles schwarzes Haar, kurz gewellt in zwei Scheiteln legte.“ [...].“ (Ciotta 1878: Band 2, 109)

5.7 Doktor Walther

Er ist der Lehrer von Komtesse Irmas Brüder, doch er verliebt sich zu seinem eigenen Unglück in Klara.

Als er zum ersten Mal mit ihr spricht erzählt er ihr seine Geschichte, welche einige Berührungspunkte mit der von Klara hat.

„Ich war das Kind von einst wohlhabenden Eltern, die ins Elend gerathen waren -durch welche Schuld, sei unberührt. Ich war bestimmt, ihnen auszuhelfen, die Stütze ihres Alters zu werden; ich sollte und wollte studiren. Die Mittel fehlten aber; ich litt Hunger und Kälte, ich schämte mich meiner Lumpen. Ich nahm das Brot vom Tische der Mildthätigen [...].“ (Ciotta 1978: 93)

Doktor Walther entscheidet nach diesen Begebenheiten, dass er nicht mehr auf Schloss Ronn bleiben kann und er bittet seinen Vertrag aufzulösen. Dieses wird genehmigt und der Graf gibt im eine Empfehlung für seine weiteren beruflichen Tätigkeiten.

„Vernachlässigt, ohne Dank, die Wunde im Herzen, verließ Doktor Walther den Ort, wo er seinen schönsten Traum geträumt, um sich and die Grenzen einer entlegenen Provinz zu verfügen, wo er die erste Stufe seiner neuen Laufbahn betrat.“ . [...].“ (Ciotta 1878: Band 2, 181)

Die Geschehnisse rund um Klara und die nicht erwiderte Liebe hinterlassen solche Spuren, dass er zwar beruflich aufsteigt er privat aber keine neue Beziehung in der Zukunft eingeht und Junggeselle bleibt.

„Hofrath Walther erklomm nach und nach die höchsten Stufes seiner Laufbahn, und so weit konnte sein Leben ein glückliches genannt werden, und die Menge beneidete den Mann, welcher bei so bescheidenen Anfängen so viel erreicht hatte. Daß er aber die Frauen mied und sich keine Familie gründete, nahm man ihm vielfach übel, weil es doch auf ein kaltes Herz und Mangel an Gemüth deutete. . [...].“ (Ciotta 1878: Band 2, 192)

5.8 Weitere für die Handlung wichtige Personen

Einige der Personen in diesem Kapitel nehmen vielleicht Ausnahme-Frau. keine so große Rolle im Roman ein, wie die in den vorherigen Kapiteln, beeinflussen sie dennoch diese und die Handlung in außerordentlichem Maße.

5.8.1 Klaras Vater Georg Meinhart

Er war einmal wohlhabend gewesen, der wüste Mensch, der jetzt in den elenden Kneipen seine Tage vergiftete [...].“ (Ciotta 1878: 4) „[...] Der Fuchsenwirt Georg Meinhart, taumelte schon seinem Ruin entgegen, als Klara das Licht der Welt erblickte [...].“ (Ciotta 1978: 4,5)

Ein Trunkenbold und Gewalttäter, der seine Frau und Tochter misshandelt hat und elendig im Schnee erfriert.

5.8.2 Baron Stahl

Ein älterer Freund der Gräfin, heiratet Komtesse Irma und macht sie mit 25 zur Witwe, doch ein Zitat seinerseits zeigt auch die Veränderung in der Gesellschaft bezüglich Ehen, welche nicht standesgemäß waren. Offen bleibt ob er dieses sagt, um die Tatsache zu relativieren, dass der Fürst plant Klara zu ehelichen, oder er bewirken will das Irma aufgibt auf eine Ehe mit dem Fürsten zu hoffen und sich für ihn entscheidet, was auch im Endeffekt passiert.

Meine Damen! es weht ein eigenthümlicher Wind in letzter Zeit- sagte er.“ Das bürgerliche Blut hat sich schon in unendlich viele adelige Familien hineingeschmuggelt. Die Scheidemauer, welche die Kasten trennt, haben Gold, Talent, Schönheit oder Schlaueit schon häufig übersprungen. Ein gut Theil der Scheu ist geschwunden. [...].“ (Ciotta 1878: 181)

5.8.3 Katharina Grünbaum

„Katharina Grünbaum war eine entfernte Verwandte von Rosinens Vater. Um mehrere Jahre älter als Rosine Rachs, war sie wie diese unverheiratet geblieben, aber sehr verschieden von dieser [...] Ohne das schildernde Farbenspiel der anzuhoffenden Erbschaft wären die Beiden dank gegenseitiger Unduldsamkeit, Todfeindinnen gewesen. [...]”. (Ciotta 1878:37,38)

Sie ist selbst in einem Kloster erzogen und hat dort die Schulbildung genossen außerdem ist sie ist sie sehr fromm im Gegensatz zu Rosine. Katharina bringt den Stein ins Rollen und sie ist es der Klara den Aufenthalt im Kloster zu verdanken kann.

6 Interpretation

Wie kann man diesen Roman interpretieren? Wohin gehört er?

Oberflächlich betrachtet geht es um Liebesgeschichten, doch taucht man in diesen Roman sieht man die eigentliche Tiefe. Es ist keine Trivilliteratur, obwohl man beim Lesen einiger Liebesbeteuerungen den Anschein hat.

Eigentlich bleibt einem keine Wahl als den Roman in die Epoche des poetischen/ bürgerlichen Realismus einzuordnen. Erstens ist die Zeit des Realismus von etwa 1848-1890 und der Roman wurde in dieser Zeit gedruckt.

Doch erfüllt er die benötigten Merkmale?

Man könnte so weit gehen und diesen Roman mit Theodor Fontanes „Effie Briest“ vergleichen, einem Paradebeispiel dieser Strömung, oder Natalia mit Marie von Ebner-Eschenbach, welche mit ihren Werken einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Doch dieses wäre eine Arbeit für sich.

Objektiv kann man sich fragen ob es möglich wäre, dass alles so abgelaufen ist wie beschrieben wurde. Ist es *realistisch* davon auszugehen, dass sich Menschen aus Fleisch und Blut so verhalten, natürlich im zeitlichen Kontext betrachtet, aber auch über diesen hinaus.

Es ist menschlich und außerordentlich wirklichkeitsnah, dass sich eine verschmähte Frau rechen will und ein Mann nach vielen Jahren Ehe bei einer jungen wunderschönen Frau schwach wird.

Die Handlung ist in der Gegenwart der Autorin. Man findet viele Hinweise zur Mode, Literatur, Musik, es ist die Rede vom Eisenbahnbau und der Hauptstadt der Monarchie.

Es ist die Rede von Konvinienzen und den Standesunterschieden, welche zu schwinden scheinen, was dem Adel Angst macht. Der Blick zur Religion ist auch kritisch, man geht nicht davon aus das nur weil eine Person Nonne ist, sie eine ehrliche und gute Person ist.

Jede der Individuen trägt einen Kampf aus, und versucht sich so gut es geht zurecht zu finden. Sie handeln in den Ramen ihrer Gesellschaft oder sie suchen sich einen neuen Weg, weshalb ein Konflikt vorprogrammiert scheint. Ein Teil der Handlung findet in städtischer Umgebung statt, es ist die Rede von gepflasterten Straßen und mehrstöckigen Häusern, in denen mehrere Familien jede in ihrer Wohnung wohnt.

7 Besonderheiten bei der Analyse des Romans

Wie schon in dieser Arbeit erfasst, wurden Metamorphosen von einer Frau im späten 19. Jahrhundert geschrieben und veröffentlicht. In diesem Kapitel geht es um einige interessante Merkmale, die dieses Werk zu etwas Besonderem machen.

7.1 Das Frauenbild

Für viele Frauen von heute stehen andere Prioritäten im Vordergrund, als Heirat und die Mutterschaft und mitnichten können auch im 21. Jahrhundert alle Frauen selbstbestimmt leben, jedoch war der Weg zur Autonomie hart und steinig.

Eine Heirat war überlebensnotwendig, wenn man als Frau nicht unbedingt ins Kloster wollte. Auch die Volljährigkeit erlangte man um einiges später als jetzt mit 24. Jahren, was im Kontrast dazu steht das Ehen früh geschlossen wurden. (Kuhn 2002: 93)

Doch wie man auch in Ciottas Metamorphosen sehen kann beginnt der Wandel auch auf diesem Gebiet.

In Amberg befindet sich eine Schule, und Toni die Klara als Kind, mit dem Abendessen aushalf, wurde als Schulfreundin der Mutter beschrieben. Schwester Filomena war vor ihrer Ordenszeit eine erfolgreiche Künstlerin und Rosine, genau wie die Cousine Katarina waren unverheiratete resolute Frauen.

Einen wichtigen Faktor in diesem Roman nimmt die Schönheit ein. Rosine erklärt der jungen Klara einen nach ihrer Meinung wichtigen Grundsatz:

„Reinlichkeit, merk es dir, ist die erste Bedingung, weiblicher Schönheit. [...]“. (Ciotta 1878: 27)

Als es um die Frage der Kindererziehung geht kann man erhebliche Schlüsse daraus ziehen:

„Es ist schauderhaft in welche Dilemma wir gedrängt werden. Nehmen wir junge Erzieherinnen, so wachsen die Skandale um uns herum wie die giftigen Schwämme im Walde. Sind sie alt, dann spinnen sie Intrigen, schneiden beleidigte Gesichter und kränkeln. Sind sie mittleren Alters, so vereine sie die Widerwärtigkeiten von Beiden. Es wird dazu kommen, dass wir schließlich unsere Kinder selber erziehen müssen und das kann doch kein Vernünftiger Mensch von uns erwarten [...]“. (Ciotta 1978: Band 2, 29)

Die Kindererziehung wurde die Gouvernante und Lehrern überlassen, wobei sich die Frage stellt welche Rolle hatte dann die adelige Mutter?

Als Irma einmal Klara und den Baronen besucht spricht sie auch über den weiblichen Charakter:

„Bah! Weiblicher Charakter! Wo ist der zu finden? sagte Irma achselzuckend. Selbstständig existiert er gar nicht, gewöhnlich ist er der Widerschein desjenigen, welchen der geliebte Mann besitzt [...] zeige mir die Frau und ich zeige Dir wie der Mann war. [...]“. (Ciotta 1978: Band 2, 120)

7.2 Ortsangaben

Im Werk werden einige Orte genannt, an welchen sich die Protagonisten aufhalten oder wohin sie reisen. Die Frage stellte sich nach der Existenz dieser Orte, da Natalia Ciotta selbst gereist und auch aus dem Grund wie bereits erfasst wurde, dass Rijeka ein wichtiger Verkehrspunkt war.

„Paris mit seiner fieberhaften Lebenslust, Italien und seine zahllosen Kunstschatze, Alpenländer, Egypten in seiner überraschenden Eigenthümlichkeit, das imposante Rußland, der poetische Norden Schwedens [...]“. (Ciotta 1978: Band 2, 38)

Rijeka oder Fiume werden nicht erwähnt.

Den Anfang macht Amberg, es ist von der Pfarrkirche Amberg die Rede. Im bayrischen bekannteren Amberg gibt es eine Pfarrkirche jedoch ist es wahrscheinlicher das es sich um das österreichische Amberg handelt, wenn man die anderen Orte in Erwägung zieht.

„Am nächsten Tag ließ Katarina ihre Landkutsche mit zwei starken Gäulen, die gerade bei der Arbeit nicht nöthig waren, bespannen, um Rosine, Klara und den Koffer nach Amberg zu bringen, wo die Eisenbahn seit kurzem eröffnet worden war, die zur Hauptstadt des Reiches führte, das Städtchen Linden berührend, in dessen Nähe die Herrschaft lag, welche für die nächste Zeit Klaras Aufenthalt zu werden bestimmt war [...]“. (Ciotta 1978: 76)

Amberg befindet sich 4 Stunden Kutschfahrt von dem Kloster Maria Rain.

„Vier Stunden Weges wird es wohl sein? Fragte Erasmus, offenbar eine Bestätigung wünschend [...]“. (Ciotta 1978: 45)

Sie kommen dabei an Jungfernau vorbei, jedoch gibt es keine Angaben ob es diesen Ort wirklich gab, dieses gilt auch für die Schlösser Ronn und Werdenberg.

Sicher ist das Natalia Ciotta beim Schreiben Phantasieorte mit Orten aus der Realität verband.

7.3 Das Schriftbild

Die Romane sind in gotischer Frakturschrift gedruckt, diese ist heute oft auch als „Deutsche Schrift“ bekannt. Oft wird sie auch heute noch bei verschiedenen Werbeplakaten oder Gaststätten verwendet, die deutsch wirken wollen. Bei den Frakturschriften handelt es sich um eine Untergruppe der gebrochenen Schriften.

Man teilt diese in: Gotisch, Rundgotisch, Schwabacher, Fraktur und weitere Fraktur-Varianten unterschieden. Die Antiqua Schriften, welche die Fraktur ablösen sind fließend und nicht gebrochen, wie der Name Frakturschrift belegt.

Einige Buchstaben stören den Lesefluss, da sie sich stark von der heutigen Schrift unterscheiden. Auch die Verwendung von Ligaturen, erschweren die Transliteration. Eine Lesehilfe wie die folgende im Anhang 3 aus dem Jahre 1912 hilft Fehler zu vermeiden.

Der Großbuchstabe A, kann ohne Kontext als U gedeutet werden, genauso wie es Probleme bei der Ligatur ck gab. Doch der Kontext hilft oft Problembuchstaben zu lesen.

Man könnte jedoch anmerken, dass das Lesen von Frakturschriften um einiges anstrengender ist als gegenwärtiger Schriften.

7.4 Rechtschreibung und Wortgebrauch

Ein weiterer Aspekt, den man nicht außer Acht lassen kann ist die Rechtschreibung und der Wortgebrauch/ Lexik.

Die deutsche Sprache erlebte gerade im 19. Jahrhundert eine Reform und wurde auch stark von Konrad Duden geprägt. Natürlich kamen viele Reformen seit dieser Zeit aber während man Metamorphosen liest, sind die Abweichungen zu heute nicht schwerwiegend.

Der Unterschied besteht im Gebrauch des th, welches sehr oft verwendet wird, auch ist der Gebrauch von c und k nicht konsistent.

Wenn man sich die Zitate, in vorangegangenen Kapiteln näher ansieht findet man diese und noch andere Beispiele wo die Orthografie von der heutigen abweicht.

In der jetzigen Zeit ist oft vom Verfall, der deutschen Sprache die Rede, da viel Englisch viel Raum in der Sprache einnimmt. Sieht man sich diesen Roman an so dominiert die französische Sprache und ganze Konversationen werden auf Französisch geführt.

Auch Fremdwörter aus anderen Sprachen wie „siesta“ finden bei Natalia Ciotta Gebrauch.

Diese wurden aber nicht in Frakturschrift gedruckt, sondern in Antiqua.

8 Schlussfolgerung

In der vorliegenden Arbeit wurden der Roman Metamorphosen der unbekanntes Autorin Natalia Ciotta zum ersten Mal analysiert und der Inhalt vorgestellt.

Zuerst wurde jedoch ihr Wirkungsraum, die heutige Stadt Rijeka vorgestellt.

Natalia Ciotta, war eine Ausnahme-Frau ihrer Zeit. Sie engagierte sich im Stadtleben der damaligen Stadt Fiume und strahlte an der Seite ihrer Ehemänner und half großmütig wo sie nur konnte.

Ihr Werk, der Roman Metamorphosen ist ein großes Werk, nicht nur von der Seitenzahl her.

Es ist ein Werk, welches in den bürgerlichen Realismus gehört mit seinem Inhalt und seinen Figuren. Sie zeigt den schicksalhaften Aufstieg eines Waisenkindes in eine bessere Gesellschaft, welche aber ihre Tücken birgt und problembehaftet ist.

Die Figuren sind greifbar mit ihren Existenzängsten, ihrer Liebe, ihrer Eitelkeit, ihrer Leidenschaft, Impulsivität und ihrer Rachsucht. Sie lösen sich von ihren Konventionen und suchen ihr Glück.

Sie zeigt, dass sich der Mensch wie seine Umwelt im konstanten Wandel befindet, was einmal gefiel gefällt nicht mehr und was einmal als abstoßend empfunden wurde, wirkt auf den Menschen als aufregend und neu.

Der Abschließende Teil der Arbeit widmete sich den Besonderheiten wie dem Frauenbild, wie den Ortsangaben und dem Schriftbild.

Einige der Ortsangaben ließen sich ohne weiteres finden, andere sind jedoch Teil der Phantasie der Autorin oder haben ihren Namen so geändert, dass man sie nicht auffinden kann.

Es versteht sich von selbst, dass die Frakturschrift sich vom heutigen Schriftgebrauch stark unterscheidet und man einige Zeit aufbringen muss, um sie flüssig lesen zu können.

Abschließen muss ich sagen, dass es eine Ehre für mich war einen Roman aus dem 19.Jahrhundert als eine der ersten zu lesen und zu analysieren.

Natalia Ciotta und ihre Werke sind ein fruchtbarer Boden, der in der Zukunft noch mehr Beachtung bekommen in der Literaturwissenschaft bekommen sollte.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Ciotta Natalia (1878) *Metamorphosen* in 2 Bänden, Rhor und Wein

Sekundärliteratur

Žagar-Šoštarić, Petra; Lukežić, Irvin (2019) *Spuren deutscher Sprache, Literatur und Kultur in Rijeka (Fiume)*. Vorübergegangen zu einer Edition des Werkes von Natalia Ritter // Zwischen Assimilation und Autonomie; neuere Forschungsaspekte zur Kulturgeschichte der deutschsprachigen Minderheit in Kroatien. Peter Lang, 99-121

Lukežić, Irvin (2011): *Novi Kamov 4*, Izdavacki centar Rijeka. 50-74

Klen, Danilo (1988): *Povijest grada Rijeke*, Skupština općine Rijeka, Rijeka

Matejčić, Radmilla (2013): *Kako čitati grad*, Naklada Kvarner Novi Vinodolski

Patakys, Sophie *Werk Frauen der deutschen Feder* (1899) Berlin, Pataky

Jeßing, Benedikt (2001): *Arbeitstechniken des Literaturwissenschaftlichen Studiums*, Reclam

Gelfert, Hans Dieter (2006): *Wie interpretiert man einen Roman*, Reclam

Masanek, Nicola (2004): *Männliches und weibliches Schreiben? Zur Konstruktion und Subversion in der Literatur*, Königshausen u. Neumann;

Becker, Sabina (2007): *Literatur- und Kulturwissenschaften: Ihre Methoden und Theorien*, Rowohlt Taschenbuch Verlag

Mittelberg, Dr. Ekkehart (1998) *Klassische und moderne Frauenliteratur*, Cornelsen Verlag

Kuhn, Bärbel (2002) *Familienstand ledig: ehelose Frauen und Männer im Bürgertum (1850-1914)* Köln, Böhlau Verlag

Börner Mareike (2009) *Mädchenknospe - Spiegelkindlein: die Kindfrau im Werk Theodor Storms*, Königshausen u. Neumann

Aust, Hugo (2006) *Realismus: Lehrbuch Germanistik*, J.B. Metzler

Roelcke, Thorsten (2009) *Geschichte der deutschen Sprache*, C.H.Beck;

Gerhard, Ute (1978) *Verhältnisse und Verhinderungen*, Frankfurt, Suhrkamp 1978.

Kocka, Jürgen (2002): *Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft*, Stuttgart: Klett-Cotta

Ekl,Vanda(1988): *Živa baština:studije i eseji* Rijeka, Tipograf

Andere Quellen

Internet

Fiumaner Zeitungen, (vom 2. 9. 1867. Bis den, 15. 10. 1867) zu finden

<http://libraries.uniri.hr/liste/002n/> (Stand 1.09.2019)

<https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/21380/1/pfister.pdf> (Stand 5.09.2019)

<http://www.lokalpatrioti-rijeka.com/forum/viewtopic.php?t=356&f=98> (Stand 5.09.2019)

Anhang 2

Dieses Gemälde auf dem Giovanni Ciotta zu sehen ist befindet sich im See- und Geschichtsmuseum des Kroatischen Küstenlandes in Rijeka, jedoch ist nichts über dieses Gemälde bekannt.



Anhang 3

Das Fraktur-Alphabet


Um eine vergrößerte Ansicht der einzelnen Buchstaben zu erhalten, klicken Sie einfach den jeweiligen Buchstaben an.

A a	Ꝑ ꝑ	B b	Ꝓ ꝓ	C c	Ꝕ ꝕ	D d	Ꝗ ꝗ	E e	Ꝙ ꝙ
F f	Ꝛ ꝛ	G g	Ꝝ ꝝ	H h	Ꝟ ꝟ	I i	Ꝡ ꝡ	J j	Ꝣ ꝣ
K k	Ꝥ ꝥ	L l	Ꝧ ꝧ	M m	Ꝩ ꝩ	N n	ꝫ Ꝭ	O o	ꝭ Ꝯ
P p	ꝰ ꝱ	Q q	ꝲ ꝳ	R r	ꝴ ꝵ	S s	ꝷ ꝸ	Rund-s	ꝺ
ß	ꝼ	T t	Ꝿ ꝿ	U u	Ꝼ ꝼ	V v	Ᵹ Ꝿ	W w	ꝿ ꝺ
X x	ꝼ Ꝿ	Y y	ꝿ ꝺ	Z z	Ꝼ ꝼ	ch	Ᵹ Ꝿ	ck	ꝿ ꝺ
sch	ꝼ Ꝿ	tz	ꝿ ꝺ						

https://szlachta.fandom.com/de/wiki/Vergleichstafeln_zur_deutschen_Schrift?file=Das-Fraktur-Alphabet.png

Anhang 4

Die Todesanzeigen der Eheleute Ciotta



Il cuore oppresso da ambascia, il sottoscritto, a nome pure dei figli, figlie, generi, nuora e nipotini, dà il doloroso annunzio che la diletta sua consorte

Natalia de Ciotta

nata de Ritter-Záhony

in seguito a lungo e crudelissimo malore, fortemente sopportato, esalò la bell'anima sua quest'oggi, alle ore 7 ¹/₄ a. m.

Il trasporto delle spoglie mortali seguirà Martedì, 21 corr., alle ore 11 a. m.

Il corteo funebre muoverà dalla casa propria N. 30 in Corsia Deák.

Fiume, 19 Maggio 1895.

Giovanni de Ciotta
marito.

Alice de Ürményi nata de Ciotta } Edmée Meynier nata de Ciotta } figlie	Iginia de Weiss-Plauen nata de Scarpa } Enrico cav. de Scarpa } Carlo cav. de Scarpa } figli Natalia Baronessa de Hipssich nata de Scarpa } Pietro cav. de Scarpa }
Bernardo de Ürményi } Carlo Meynier } generi	Ottone de Weiss-Plauen } Carlo Barone de Hipssich } generi
Bernardo de Ürményi } Alice de Ürményi } Enrico Meynier } nipotini Eugenio Meynier } Carlo Meynier }	Lila de Scarpa nata Horváth nuora } Ottone de Weiss-Plauen } Arnoldo de Weiss-Plauen } nipotini. Carlo de Weiss-Plauen }

www.lokalpatrioti-rijeka.com

1903X110

Il Municipio di Fiume profondamente addolorato partecipa il decesso del suo emerito Podestà

GIOVANNI comm. de CIOTTA

PATRIZIO FIUMANO

insignito della Croce di S. Stefano, dell'ordine della Corona ferrea, commendatore dell'ordine di Francesco Giuseppe con la stella, cavaliere dell'aquila nera prussiana, commendatore dei SS. Maurizio e Lazzaro, nonché d'altri ordini, decorato con medaglie al valor militare, consigliere ministeriale, ecc., ecc.

avvenuto in Laurana ieri 6 corr. alle ore 9 ant. '

I funerali avranno luogo domenica, 8 corr., alle ore 4 pom., ed il convoglio funebre muoverà dal Molo Adamich.

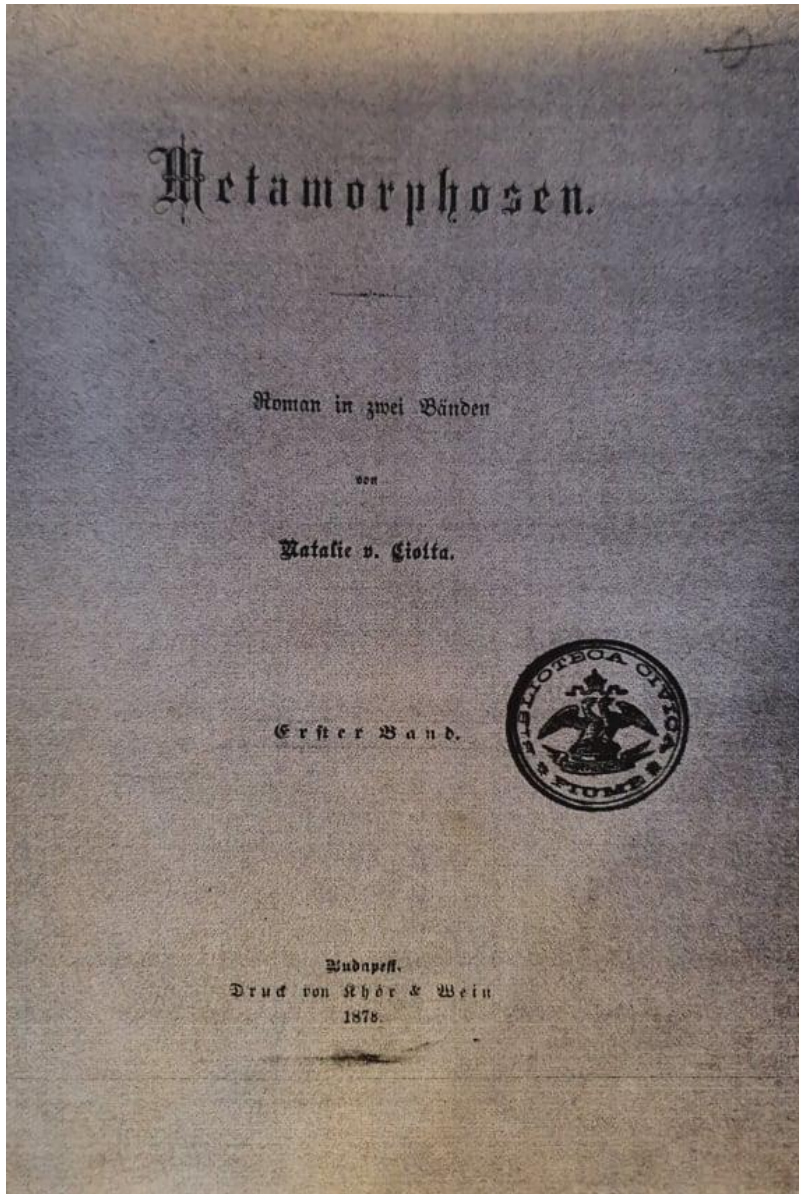
FIUME, 7 novembre 1903.

www.lokalpatrioti-rijeka.com

<https://www.lokalpatrioti-rijeka.com/forum/viewtopic.php?f=98&t=356&start=45>

Anhang 5

Aussehen der Titelblätter



Metamorphosen.

Roman in zwei Bänden

von

Katalie v. Golta.

Zweiter Band.

Budapest.

Druck von Röd & Wein.
1876.